



DER OBERHOFNER

Weihnachtsgeschichte: Der Fahreignungstest

„Herr Fischer, es tut mir leid, aber als Arzt kann ich es nicht verantworten, Ihnen meine Unterschrift zu geben.“ Was Dr. Grunder weiter anmerkte, verschwamm für Ernst Fischer wie im Nebel. Von ferne hörte er etwas von „verlangsamter Reaktion“ und „mangelnder Beweglichkeit“.

Noch in derselben Woche liess er sein Dossier an den neuen Hausarzt, Dr. Stalder, weiterleiten. Damit wollte er Dr. Grunder zu spüren geben, dass er mit dessen Entscheid, ihm die Fahrerlaubnis zu verweigern, in keinsten Weise einverstanden war.

In der darauffolgenden Zeit führte Ernst immer öfter innere Monologe, in denen er Dr. Grunder so gehörig die Meinung kundtat. Oft lag Ernst nachts wach und wütete in Gedanken gegen das Unrecht, das ihm sein ehemaliger Hausarzt angetan hatte. Das ruhelose sich hin und her wälzen raubte zunehmend auch seiner Gattin Alma den Schlaf. Anfangs hatte sie noch versucht, mit ihrem Mann über die ganze Sache zu reden. Doch steigerte sich dieser in eine solch hitzige Wut hinein, dass sie sich künftig hütete, das heikle Thema zu berühren.

Als er wieder einmal brummend in seine Jacke schlüpfte, stiess er mit dem Ärmel an eine Vase. Diese kippte, fiel zu Boden und zersplitterte in hundert Einzelteile. Ernst schimpfte wie ein Rohrspatz, wobei sich sein Zorn schon nach wenigen Sätzen gegen Dr. Grunder richtete, als würde dieser an seinem Missgeschick eine wesentliche Mitschuld tragen. Alma war ratlos. Verzweifelt seufzte sie: „Mein Gott, ich kann nicht mehr. Bitte nimm du die ganze Sache an die Hand!“

Laut krachend fiel die Haustüre ins Schloss. Ernst stellte den Kragen hoch, verbarg die Hände in den Manteltaschen. Der dicke Nebel passte zu seiner Stimmung und die eiskalte Bise kühlte seine heisse Wut. Während er kräftig voranstapfte, rutschte er plötzlich auf einer schneebedeckten Eisfläche aus. Er verlor den Halt – daraufhin wurde es um ihn herum schwarz.

Als er wieder zu sich kam, lag er mit einem warmen Tuch zugedeckt auf einer schmalen Liege. Als er die Augen öffnete, hörte er eine Frauenstimme rufen: „Er kommt zu sich.“ Gleich darauf tauchte ein Mann im weissen Kittel auf. Ein kurzer Blick, und die Gedanken von Ernst begannen sich wie ein Karussell zu drehen. Jeder Zweifel war ausgeschlossen, vor ihm stand sein ehemaliger Hausarzt.

Ernst wurde schlecht. Er verlangte nach einem Becken. Noch gerade rechtzeitig reichte ihm Dr. Grunder das Gewünschte.

Erschöpft lehnte sich Ernst zurück. Als die Praxisassistentin den Raum lüftete, ertönte durchs offene Fenster die Melodie des Liedes „O du fröhliche“. Ernst erkannte die Verszeile „Nun soll es werden, Friede auf Erden“.

Als ihn seine Frau abholte, meinte er auf der Heimfahrt mit schwacher, aber entschlossener Stimme: „Alma, würdest du für mich beim Bäcker einen Lebkuchen mit einem Weihnachtsmotiv bestellen? ‚Danke Dr. Grunder‘, soll darauf stehen, und es soll ein Auto abgebildet sein. Ich will, ... es ist an der Zeit, ... na, du weisst schon.“

Stauend und dankbar betrachtete Alma das bleiche und doch entspannte Gesicht ihres Mannes und drückte ihm noch während der Fahrt einen herzhaften Kuss auf die Wange. „Nun soll es werden, Friede auf Erden.“

Aus dem Buch „Wir streiten nie!“ von Herbert Held. Erhältlich in der Fontis Buchhandlung am Rathausplatz, Thun.

Unten das Titelbild des Buches



Erweiterung der Schulanlage Friedbühl – ein Generationenprojekt nimmt Gestalt an

„Was lange währt, wird endlich gut.“ Das bekannte Sprichwort trifft auch auf die Schulanlage Friedbühl zu. Was vor über zehn Jahren durch die damalige Schulkommission in einer weitsichtigen Schulraumstrategie festgehalten und später durch einen Lenkungsausschuss geführt wurde, wird jetzt umgesetzt.

Ein Blick zurück

Die Bestandesaufnahme aller Schulhäuser des Schulverbands Hilterfingen in den Jahren 2009 bis 2012 lieferte eine klare Ausgangslage: Die Schulanlagen der Unter- und Mittelstufe erfüllten die Anforderungen nicht mehr und wiesen zum Teil einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Auf dieser Grundlage wurde durch den Schulverband die Strategie „schulraum2020“ definiert. Diese enthält zwei Kernelemente: Reduktion der Anzahl Schul- und Kindergartenstandorte und Anpassung der verbleibenden Schulanlagen an die heutigen und zukünftigen Anforderungen.

Baukommission, die durch die beiden Gemeindepräsidenten von Hilterfingen und Oberhofen präsiert wird, die Bauarbeiten.

Umsetzung der Strategie

In den nächsten Jahren folgt nun die schrittweise Strategieumsetzung:

- In den Jahren 2024 und 2025 kann mit allen Schüler:innen der 3. bis 6. Klasse (Zyklus 2) die erweiterte Schulanlage Friedbühl bezogen werden.

Diese eignet sich hervorragend, um gemäss Lehrplan 21 die Mittelstufe gemeinsam an einem Standort zu unterrichten. Durch den neuen Schulhausstrukt, die neue Sporthalle, die Sanierung des alten Schulhauses und die integrierte Tagesschule erhalten wir eine zeitgemässe Schulinfrastruktur. Diese wird zahlreiche pädagogische und organisatorische Vorteile mit sich bringen, beispielsweise für neue Unterrichtsformen, neue Formen der Zusammenarbeit von Schüler:innen und Lehrpersonen oder den Fremdsprachenunterricht.



das neue Schulhausbau Friedbühl, nun bereits ohne Gerüst

Im Jahr 2015 genehmigten die Stimmberechtigten der Gemeinden Hilterfingen und Oberhofen das Verfahren einer Gesamtleistungsstudie, aus der das Projekt „PANORAMA“ als Sieger hervorging. Schliesslich haben im Jahr 2018 die Bürgerinnen und Bürger der Verbandsgemeinden Hilterfingen, Oberhofen und Heiligenschwendi mit ihrer Zustimmung zum Projekt ein deutliches Zeichen gesetzt und damit die Umsetzung eingeläutet. Seit letztem Frühling laufen unter Verantwortung der Totalunternehmung Allreal AG und unter Aufsicht der

- In Abhängigkeit des Erneuerungszeitpunkts der Schulanlagen ist ab dem Jahr 2025 geplant, die Kinder der beiden Kindergartenjahre sowie der 1. und 2. Klasse (Zyklus 1) an den drei Standorten Hünibach Eichbühl, Hilterfingen Dorf und Oberhofen Seeplatz auszubilden.

- Die Kinder der 7. bis 9. Klasse (Zyklus 3) werden unverändert im Oberstufenschulhaus Hünibach unterrichtet.

- Mit der Umsetzung kann die Anzahl Schulstandorte von bisher acht auf neu fünf reduziert werden.

Nächste Schritte

Am 30. Oktober 2023 wurde nach dreimonatiger Bauverzögerung der Betrieb der Sporthalle Friedbühl durch die Schulen und die Sportvereine aufgenommen.

Auf Ende Februar 2024 wird der Neubau fertiggestellt, so dass dieser durch die 5./6. Klassen nach der Sportwoche genutzt werden kann. Gleichzeitig werden im Neubau provisorische Räumlichkeiten für die Tagesschule, die Schulleitung sowie die Lehrpersonen eingerichtet.

Nach der Räumung des Altbaus starten im März 2024 die Renovationsarbeiten, die bis Ende Jahr andauern werden. Gleichzeitig wird die ganze Umgebung neu gestaltet und ein öffentlich zugänglicher Quartierpark erstellt.

Im Jahr 2025 werden dann die Tagesschule, die Schulleitung und die Lehrpersonen gestaffelt in den erneuerten Altbau umziehen und so den Weg für den Einzug der 3./4. Klassen freimachen.

Ab Beginn des Schuljahres 2025/26 werden dann alle Schüler:innen der 3. bis 6. Klassen in der Schulanlage Friedbühl unterrichtet. Es ist geplant, die

neue Schulanlage mit einem würdigen Schulfest einzuweihen.

Mit dem Auszug der 3./4. Klassen aus den Schulhäusern „Eichbühl Hünibach“ und „Seeplatz Oberhofen“ kann mit der Erneuerung dieser Schulanlagen gestartet werden. Nach erfolgter Sanierung erfolgt dann schliesslich die örtliche Zusammenlegung der Kindergärten und der 1./2. Klassen.

Fazit

Die Strategie „schulraum2020“ ist in der Bevölkerung und den Behörden breit abgestützt. Mit der Strategieumsetzung im Allgemeinen und der Realisierung des Projekts „PANORAMA“ im Besonderen werden zeitgemässe Schulanlagen bereitgestellt, die neue Unterrichtsformen ermöglichen und auch durch die Bevölkerung und Sportvereine genutzt werden können. Freuen wir uns darauf!

Edi Hirt, Geschäftsleiter

Weitere Informationen

www.schulverband.net/projekt-panorama.html



die zukünftigen Schulzimmer im Neubau

zVg

Schlossdrogerie Jutzi Oberhofen

Die Schlossdrogerie bleibt eine Drogerie

Gerne hätte ich, zusammen mit einer Partnerin, in die bestehende Drogerie eine Apotheke integriert. Leider ist dies nun nicht möglich.

Mit Engagement und vielen Ideen wurde geplant, und man leitete erste Umsetzungsschritte ein. Je mehr man anpackte, umso grösser wurden die Herausforderungen. Die Vorschriften bedingen bauliche Massnahmen für ein separates

Labor, einen separaten Besprechungsraum, einen Medikamenten-Roboter usw., die unterschätzt worden waren. Die engen Platzverhältnisse in diesem historischen Gebäude setzen unüberwindbare Grenzen.

Die vielen Herausforderungen, finanzielle Aspekte, Terminvorgaben und unterschiedliche Vorstellungen führten dazu, dass mit der geplanten Kooperation die Interessen der Drogerie nicht genügend gewahrt werden konnten.



Die Schlossdrogerie Jutzi

Ich habe mich deshalb entschieden, die Drogerie in der bisherigen, jahrelang bewährten Form unverändert weiterzuführen.

Die Drogerie arbeitet weiterhin mit der APODRO-Apotheke zusammen, d.h. Sie können Ihre Arztrezepte in die Drogerie bringen. Wir benötigen dann lediglich ihre Krankenkassenkarte und das Originalrezept. Nach dem Ausfüllen eines Formulars (einmalig) werden Ihnen dann die benötigten rezeptpflichtigen Medikamente per Post innerhalb von ein bis zwei Tagen direkt zugestellt. Alle anderen rezeptfreien Medikamente können Sie wie bisher in der Drogerie direkt beziehen.

Das gesamte Jutzi-Team freut sich, Sie in der Schlossdrogerie weiterhin bedienen zu dürfen.

Daniel Jutzi

Die Apotheke Räblüte bleibt geschlossen

Im April 1990 wurde die Apotheke Räblüte von Katharina Huracek-Engel eröffnet. Sie betrieb die Apotheke Räblüte als Filiale ihrer Ischi-Apotheke in Bern. Glücklicherweise gab Jakob „Kobi“ Marti seine Herrenschneiderei auf, die er im Parterre betrieb. Zudem konnte die Ferienwohnung im 1. Stock ebenfalls gemietet werden. Die Führung der beiden Apotheken wurde für Katharina Huracek-Engel bald zu viel. Margaret Plumez übernahm 1994 die Apotheke Räblüte käuflich und führte diese als Einzel firma. Dabei wurde sie in den administrativen Aufgaben tatkräftig von ihrem Gatten unterstützt. Nach einiger Zeit als Mieter der Räumlichkeiten konnte das Ehepaar Plumez die ganze Haushälfte von Jakob Marti kaufen.

Im Rahmen der Nachfolgeplanung und weil Margaret Plumez das Ziel verfolgte, nur noch in Teilzeit zu arbeiten, suchte sie lange Zeit nach einer Nachfolgerin/einem Nachfolger. Leider ohne Erfolg. Deshalb verkaufte sie per 1. November 2018 ihr Unternehmen der Firma Medaxo AG von Muri und leitete die Apotheke weiterhin als Angestellte. Die Medaxo AG ist Besitzerin des Spitals Hohmad in Thun, von Arztpraxen und mobilen Heimarztpraxen. Überdies beliefert Medaxo AG

viele von ihr ärztlich betreute Altersheime mit Medikamenten, wofür sie dringend eine Apotheke benötigte. Entgegen ihrem Wunsch, kürzer zu treten, sah sich Margaret Plumez mit einem immer grösser werdenden Arbeitsaufwand konfrontiert durch stets neu dazukommende Altersheime, die mit Medikamenten zu versorgen waren. Dies brachte einen immer grösseren administrativen und logistischen Aufwand. Zusätzlich benötigtes Fachpersonal konnte auf Grund des ausgetrockneten Arbeitsmarkts nicht gefunden werden. Medaxo AG konnte in dieser Situation in Bern eine auf Versand spezialisierte Apotheke erwerben und verlagerte die Versorgung der Altersheime in diese Apotheke. Deshalb und weil etliche gesetzlich geforderten baulichen Massnahmen anstanden, wie Einbau einer Klimaanlage, verzichtete Medaxo AG auf die Apotheke Räblüte und beschloss, diese innerhalb von zwei Monaten zu schliessen. Diese kurze Zeit-



Margaret Plumez

spanne verhinderte, eine andere tragbare Lösung zu finden. Medaxo AG war am Verkauf der Apotheke nicht interessiert. Die Schliessung erfolgte am 30. Juni 2023.

Margaret Plumez meint: „Ich habe während der Schliessungsphase unglaublich viel Wertschätzung von meinen Kunden und auch anderen Personen erfahren dürfen. Die Schliessung der Apotheke hat mich sehr enttäuscht, denn die Arbeit in der Dorfapotheke hat mir stets viel Freude bereitet. Vor allem bin ich traurig, dass ich der Bevölkerung auf der rechten Thunerseeseite nicht weiterhin eine niederschwellige Anlaufstelle für ihre Fragen rund um die Gesundheit bieten darf. Meiner grossen und treuen Stammkundschaft, welche die Existenz der Apotheke überhaupt ermöglichte, danke ich von Herzen für die jahrelange wunderbare Zusammenarbeit.“

Die Zukunft erfüllt Margaret Plumez ihren Wunsch nach einer Stelle mit einem Arbeitspensum von maximal 50%.

DER OBERHOFNER dankt Margaret Plumez für die 30 Jahre als Apothekerin in Oberhofen und wünscht ihr für ihre Zukunft alles Gute.

Dora Grunder

„Was, du geisch ids Altersheim?“

Ja, ich gehe ins Seniorama. Also ich werde da noch grad nicht einziehen, aber ich arbeite ehrenamtlich in der Cafeteria. Und ja, es stimmt, ich hätte sonst noch viel zu tun... aber ich schenke diese Zeit ganz bewusst jemandem, der sie nötig hat.

Ehrlich gesagt habe ich es manchmal satt, von unseren Mitbürgern dieses dauernde Gejammer über Politik, Umwelt oder das Wetter zu hören, - sorry, aber was können wir damit am Weltgeschehen ändern? Grosse Reden, aber am Ende bleibt nur eine beklemmende Stimmung, oder? Dabei gäbe es hier bei uns genug anzupacken. Wir könnten viel bewegen, wenn wir erst mal mit unserer kleinen Welt beginnen würden.

Im Seniorama leben wertvolle Frauen und Männer mit ihren zum Teil sehr verrückten Lebensgeschichten. Einige bekommen regelmässig Besuch, andere warten still vor sich hin, und wieder andere - die Minderheit - sind aktiv unterwegs. Die meisten sind einfach dankbar für den Kaffee, den ich ihnen bringe, und strahlen, weil ein Schöggeli mit dabei ist.

Viele Worte braucht es meist nicht, aber gerne setze ich mich dann zu der einen oder andern Bewohnerin hin, um ein klein wenig aus ihrem Leben zu erfahren. Ich kann oft nur erahnen, welche tragische Schicksale oder Lebenserfahrungen sich dahinter verbergen.

Ich frage mich, warum die meisten Menschen nicht in ein Altersheim wollen. Ich sehe dort, wie liebevoll und mit viel Geduld betreut wird, rieche das leckere Essen aus der Küche und staune immer wieder, wie viele auch junge Menschen die Berufe in der Pflege und im Hausdienst ausüben. Dafür danke ich euch, ihr guten Seelen, für euren wertvollen Dienst, den ihr leistet.

Wenn wir Ehrenamtliche euch ein klein wenig entlasten können, freut uns das. Und ja, es ist tatsächlich ein Amt in Ehren und ich frage mich, gäbe es nicht noch ganz viele Menschen hier in Oberhofen, die sich ein, zwei Stunden Zeit nehmen könnten, um einer älteren Person etwas den Lebensabend zu versüssen?

Komm doch mal vorbei und setz dich in der Cafeteria zu einem Kaffee & Kuchen hin. Oder du meldest dich als MenuMobil-Fahrer, dort fehlen auch Ehrenamtliche.

Wende dich doch gerne mal unverbindlich an die Verantwortliche für die „Freiwilligenarbeit“ Christine Dängeli. Sie setzt alle Hebel in Bewegung

und vermittelt einen Besuch bei Menschen mit wenig Kontaktmöglichkeit.

Es ist gut möglich, dass uns dabei sogar die „Angst“ vor dem Altersheim genommen wird. Also ich frage jetzt ganz direkt: „Chunsch o ids Altersheim?“

Angelina Heusser

Freiwillige Mitarbeiter/-in im Seniorama

Der Bericht von Frau Heusser aus dem Seniorama könnte von uns nicht besser geschrieben werden. Ja, so ist „Freiwilligenarbeit“ bei uns, und ohne die Ehrenamtlichen würden wir die vielen wertvollen und von unseren Bewohner/-innen so geschätzten Begegnungen gar nicht leisten können.

Aktuell haben wir einen Engpass bei den MenuMobil-Fahrer/-innen und wären dankbar, wenn sich die eine oder andere Person aus Oberhofen melden würde und uns bei dieser wichtigen Dienstleistung unterstützen würde. MenuMobil bietet an 365 Tagen im Jahr eine vollwertige und gesunde Mittagsmahlzeit für betagte und unterstützungsbedürftige Personen aus Oberhofen und der näheren Umgebung an. Unsere Fahrer/-innen liefern 10 bis 15 Mahlzeiten pro Tag aus und bringen die benutzten Verteilboxen zu uns zurück. Gratis dazu gibt es ein Dankeschön, ein Merci und ein Lächeln der belieferten Menschen in der Gemeinde!

Haben Sie Lust und Zeit, Mitbürger/-innen zu begegnen und das Seniorama bei dieser Aufgabe zu unterstützen? Nehmen Sie mit unserem Personal aus der Küche Kontakt auf, wo wir Sie gerne über die Aufgabe, die Sie als MenuMobil-Fahrer übernehmen, informieren.

Tel.: 033 243 30 21

Vielen Dank im Voraus.

Kurt Bärenfaller



Küchenchef Daniel Josi und seine Chef-Stv. Doris Dietrich bereiten die Mittagessen vor zum Vertragen an die Bezüger von MenuMobil

Kolumne

Es gibt Menschen, die sind hochintelligent und doch oft unglücklich. Sie verfügen über Augen eines Adlers, den Spürsinn eines Trüffelhunds und die Ausdauer eines Triathleten. Diese Leute suchen ständig nach etwas, das sie dann auch finden, sei es noch so klein oder gut versteckt: Das eine Haar in der Suppe, das ihnen alles andere vermiest!

Vielleicht kennen Sie ja selbst den einen oder anderen Vertreter der oben beschriebenen Personengruppe. Worum es auch geht, stets entdecken sie etwas, das ihnen nicht in Ordnung erscheint und das Gesamtbild entscheidend trübt.

Ihr Lieblingswort ist „aber“. Der Sitzplatz im Zug ist wunderschön – aber wenn man gegen die Fahrtrichtung sitzen muss, sieht man die Landschaft nicht so gut.

Es ist toll, dass man noch Kinokarten bekommen hat – aber schräg vor einem sitzt ein Riese, der verdeckt die linke untere Ecke der Leinwand.

Leider hört die Geschichte hier nicht auf. Kaum haben sie den vermeintlichen oder tatsächlichen Mangel entdeckt, beginnen sie damit, das Thema breitzutreten. Was man auch versucht, sie kehren wie von einem Magneten angezogen zum betreffenden „Haar in der Suppe“ zurück und schildern ohne Unterlass die negativen Konsequenzen.

Ein solches Verhaltensmuster ist nicht gerade förderlich für die eigene Stimmung. Was sind die Ursachen? Ein Grund ist, dass sich bei genauem Hinschauen immer etwas entdecken lassen wird, das den eigenen Wünschen zuwiderläuft.

Wer sich grundsätzlich immer auf solche negativen Begebenheiten konzentriert, der wird selten bis nie zufrieden sein.

Ein weiterer Grund ist, dass man seine Mitmenschen mit diesem Verhalten in die Flucht treibt. Wer anderen gegenüber ständig erklärt, welche Unzulänglichkeit er schon wieder erspäht hat, der wird seine Gespräche eines Tages nur noch mit sich selbst führen können. - Lassen Sie sich also nicht von dem geschilderten Verhalten anstecken.

Ersparen Sie sich und Ihrem beruflichen und privaten Umfeld die Suche nach der „negativen Kleinigkeit“, die in Ihrer Suppe herumschwimmt.

Denken Sie besser an all die positiven Elemente Ihrer Lage.

Zählen Sie für sich selbst auf, worüber Sie sich im Moment eigentlich freuen könnten, da gibt es als Bewohner der Schweiz mit Blick auf die aktuelle Weltlage einiges, was uns erfreuen und dankbar machen müsste.

Philippe Tobler

Verabschiedung Heidi Müller aus dem Redaktionsteam DER OBERHOFNER

Herzliches Dankeschön

Heidi Müller verlässt auf Ende Jahr unsere Redaktion. Wir danken ihr für die langjährige engagierte Mitarbeit. Mit ihrer freundlichen, initiativen Art war sie eine der guten Seelen in unserem Team. Ich habe Heidi gebeten, noch etwas Besonderes aus ihrer Redaktionstätigkeit zu erzählen.

Für das Redaktionsteam Christoph Bertschy

Hier Heidi Müllers Beitrag:

Während meiner 16-jährigen Zeit als Mitarbeiterin beim Redaktions-Team „DER OBERHOFNER“ durfte ich so einige spannende Berichte und Interviews niederschreiben.

Eine für mich immer bleibende Erinnerung war der Besuch beim Radio BeO in Interlaken, im Jahre 2012, um zum 25-Jahr Jubiläum (Juni 1987 - Juni 2012) ein Interview mit dem damaligen Sendeleiter und Geschäftsführer Martin Mürner für den „OBERHOFNER“ zu machen.

Einen Vormittag lang wurden wir, d.h. der Fotograf und ich, durch alle Räumlichkeiten der Radio-Station Interlaken geführt, und zum Schluss durften wir noch in eines der vier Sende-Studios eintreten,

um der damaligen Moderatorin, Sandra Brand, bei ihrer Live-Sendung über die Schultern zu schauen.

Ich war so fasziniert und begeistert vom ganzen Betrieb und dem tollen Team, dass ich beinahe vergass, Martin Mürner meine vorgesehnen Fragen für einen Beitrag im „DER OBERHOFNER“ zu stellen.

Es machte mich dann schon ein wenig stolz, als ein zweiseitiger Bericht in der Septemberausgabe 2012 mit meinem damaligen Kürzel: „mü“ erschien.

Heidi Müller



Heidi Müller mit ihren Hunden

Verabschiedung von Rolf Frutiger aus dem Gemeinderat

Lieber Rolf, du warst über 30 Jahre und mehr zum Wohle der Bevölkerung von Oberhofen tätig. Hast deine Freizeit in den Dienst des Gemeinwohls gestellt und mit Mut, Zuversicht und vollem Engagement Projekte entwickelt und vorangetrieben sowie ein offenes Ohr für die alltäglichen Wünsche und Probleme von GemeindebürgerInnen gehabt. Es würde den Rahmen dieser Zeitung sprengen, wenn wir hier alle deine Tätigkeiten, welche du in der Gemeinde inne hattest, aufzählen wollten. Was ich aber mit Sicherheit sagen kann, wer sich 30 Jahre und mehr in der Gemeinde und davon zehn Jahre im Gemeinderat engagiert, zeigt ein besonderes Herz für die Menschen in seinem Ort.



Rolf Frutiger

Im Oktober 2012 wurdest du auf der Liste der BDP in den Gemeinderat gewählt, und an der Sitzung vom Januar 2013 ist dein Name das erste Mal auf einem Protokoll einer Gemeinderatssitzung aufgeführt. Dein Herz hat für die Sicherheit geschlagen, und so hattest du über die ganze Zeit das Ressort Sicherheit inne.

Es gehört Mut, aber auch Diplomatie dazu, bei kontroversen Diskussionen über Projekte in einer Gemeinde einen Konsens aller Beteiligten herbeizuführen. Hier hast du, lieber Rolf, jeweils viel Fingerspitzengefühl bewiesen, und so konnten alle Beteiligten auch nach harten Diskussionen und Entscheidungen wieder aufeinander zugehen. Für mich als Gemeindepräsident warst du der ideale Stellvertreter und Sparringpartner, keiner kannte das Dorf und seine Gegebenheiten so gut wie du.

Mit dir konnte man diskutieren und die Klängen kreuzen, jedoch hast du das grosse Miteinander nicht aus den Augen verloren. Ich empfinde es als ehrenwert, dass du dich über drei Jahrzehnte so treu dem Gemeinwohl von Oberhofen gewidmet hast. Hierbei gilt der Dank aber auch deiner Frau Evelyn, welche all die Jahre dein Tun unterstützt und dies mitgetragen hat.

Möge dein Einsatz auch Vorbild für viele junge Menschen sein, sich aktiv an der Gestaltung der unmittelbaren Heimat und Lebensumgebung zu beteiligen. Wir benötigen diese Vorbilder, um Gleichmut und Verdrossenheit sowie Zukunftsängsten positiv entgegenwirken zu können.

Ich wünsche dir, mein lieber Rolf, für die Zukunft alles Gute, viel Glück und beste Gesundheit.

Philippe Tobler
Gemeindepräsident



Hans-Peter Hauenstein

Nachfolge von Rolf Frutiger

Nach dem Rücktritt von Rolf Frutiger wird ab dem 1.1.2024 Hans-Peter Hauenstein dessen Platz im Gemeinderat einnehmen.

Als Vizepräsident der Mitte Partei Oberhofen sowie als mehrjähriges Mitglied der Finanzkommission ist ihm das politische Geschehen in unserer Gemeinde vertraut. Wir wünschen ihm für die anspruchsvolle Aufgabe alles Gute, viel Erfolg und möglichst wenig Ärger.

Manfred Ammann

Wolfgang Hauzenberger, Architekt, Historiker, liebte „sein Dorf“, Bücher und alles, was ihn möglichst schnell von A nach B brachte. Er ist nicht mehr unter uns.

Nach der Todesnachricht von Wolfgang gehen mir sehr viele Gedanken, Gefühlswellen und Erinnerungen durch den Kopf. Ich versuche, einige davon bruchstückhaft nachfolgend zu formulieren.

Wolfgang war wie ein Wind, manchmal ungestüm stürmisch, und dann aber auch wieder säuselnd zahm. Er war immer für alles, was das Dorfleben aufregender machte, zu haben. Wenn etwas getan werden musste, hatte Wolfgang immer ein offenes Ohr, und hatte die Aufgabe etwas mit seinem geliebten Dorf zu tun, war er der Erste, der sich für den Job meldete.

Er war mehr als ein Bürger, er war das wandelnde Lexikon von Oberhofen und so gewissermassen der Wikipedia-Wolfgang. Wer ihn benötigte, wer etwas wissen wollte, fand in ihm einen, mit dem man immer reden konnte, einer, der das Gesagte analysierte und dann eine Antwort gab. Ich selbst hatte das Vergnügen, einige Anlässe mit Wolfgang durchzuführen. Oft war der Weg holprig und durch seine starrköpfige Art um ein paar Diskussionen reicher, aber am Schluss kamen immer tragbare und reife Lösungen zustande.

Die Gemeinde Oberhofen war ein Teil von ihm und er ein Teil von ihr, er trug Oberhofen in seinem Herzen, und das änderte sich bis zum letzten Tag nicht. Wolfgang war Pionier und hatte die Art, wie in diesem Dorf politisiert wird, von Grund auf mitgeprägt, obwohl er nie im Gemeinderat war.

Wolfgang schrieb und redete mit einer Wortgewalt wie kein Zweiter. Seine Liebe für Details, gepaart mit seiner Begeigerungsfähigkeit, machten ihn zu einem leidenschaftlichen, manchmal ungestümen Menschen, aber mit ganz viel Herz. Er zeigte Perspektiven über Themen auf, die nur möglich waren, weil das Feuer in ihm nicht nur brannte, sondern permanent loderte.

Wolfgang war ein liebevoller Mensch, der in der Sache leidenschaftlich diskutieren und kritisieren konnte, aber auch mit Lob nie sparsam umging. Er hatte immer ein offenes Ohr für seine Mitmenschen, war immer für eine Auskunft, einen Rat, einen Scherz, einen dummen Spruch zu haben.

Lieber Wolfgang, manchmal konntest Du mir echt auf den Keks gehen! Du konntest Deine Klappe nie halten, und wenn ich eine Lösung für ein Problem hatte, kam jeweils ein Einwand, welcher das ganze Kartenhaus zum Einsturz brachte. Ich würde aber alles dafür geben, Deine Stimme noch einmal zu hören, dich noch einmal sagen zu hören: „Das könnte man aber anders machen“ - und dabei ganz genau zu wissen, dass Du es genau gleich gemacht hättest!

Mein Herz ist traurig. Es war, um es in Andreas Niedermanns Worten auszudrücken, „verflucht schön“, Dich, meinen Freund, Mentor, Kritiker kennengelernt zu haben. Es war mir eine Ehre, Dich ein Stück auf Deinem Lebensweg zu begleiten.

Philippe Tobler, Gemeindepräsident und Gemeinderat Oberhofen



Wolfgang Hauzenberger in Aktion, wie er es liebte

Nachruf Wolfgang Hauzenberger

„Hallo Wolfgang, also hier wie besprochen, mal eine Sammlung an Fragen, die du mir mehr oder weniger intensiv beantworten darfst.“

Das stand in meinem Mail von Ende August an Wolfgang Hauzenberger, der in dieser Ausgabe unter der Rubrik „Was macht eigentlich...“ hätte publiziert werden sollen. Wolfgang hat mir zwar prophezeit, dass ich seine Antworten nicht zu rasch erwarten soll, es gehe ihm gesundheitlich nicht so gut, aber dass wir dann einen Nachruf schreiben... Gefreut hatte er sich auf jeden Fall sehr, dass ihm, wie er sagte, die Ehre zukomme, in unserer Rubrik zu erscheinen. Er war auch voll des Lobes für unsere Redaktions-Vorstellungsrunde der letzten Ausgabe, diese sei uns super gelungen. Das freut uns natürlich sehr. Wir vom Redaktionsteam schliessen uns den treffenden Worten von Philippe Tobler an und danken dir, Wolfgang, für dein RIESEN- Engagement für unser Dorf – du bist und bleibst ein grosses Vorbild!

Für die Redaktion, Angelina Heusser

Seniorenflug

Am Donnerstagmorgen, 7. September 2023, sammelten sich um 08:30 Uhr 115 gut gelaunte Seniorinnen und Senioren sowie acht Begleitpersonen inkl. Spitex beim Seniorama zum traditionellen Seniorenausflug. Die Reise begann mit Kaffee und Gipfeli, ausgerichtet durch das Seniorama.

Mit zwei Cars wurde die Reise gestartet, welche bei bewölktem, aber angenehmem Herbstwetter auf der Autobahn nach Bern, Freiburg, Vevey führte.

Im Restaurant „Le Chalet du Mont-Pèlerin“ wurde das Mittagessen eingenommen. Die Gästeschar genoss das Mittagessen und die angenehmen Gespräche mit den Mitreisenden.

Nach dem Essen führte uns der Weg ins Museum von Charlie Chaplin, wo wir uns für zwei Stunden in die Welt von Film und Komödie entführen liessen.

Pünktlich um 15:30 Uhr wurde die Rückreise in Angriff genommen.

Ein schöner und abwechslungsreicher Tag ging mit der Heimkehr gegen 17:00 Uhr zu Ende.

Der Dank der Seniorinnen und Senioren geht an die Verwaltung der Gemeinde Oberhofen, die Carchauffeure, die Spitex und alle Gemeinderatsmitglieder und Begleitpersonen, welche zum Gelingen dieses Ausflugs beigetragen haben.

Gemeinderat

Ausflug Gemeinderat

Am 15. September haben die Abteilungsleiter der Verwaltung sowie die Gemeinderäte ihre jährliche Reise abgehalten.

Diese führte uns auf die Baustelle des Wasserreservoirs Mannenberg des Wasserverbundes Bern. Dort entsteht ein neues Reservoir für ca. 225'000 Personen. Auf der Baustelle konnten wir uns ein Bild machen, was es alles zu beachten gilt beim Bau eines Reservoirs.

Den zweiten Teil des Ausfluges verbrachten wir um und auf dem Münster. Annette Loeffel, welche auch für die Arbeiten am und um das Schloss Oberhofen verantwortlich ist, führte uns als Münsterbaumeisterin durch das alte Gemäuer und gab uns einige interessante Informationen.

Den Abend schlossen wir auf dem Münster mit einem Nachtessen ab.

Alles in allem ein lehrreicher Ausflug, welcher uns gerade in der Sache Wasserreservoir einige interessante Einblicke gab sowie wertvolle Kontakte zu Personen und Organisationen öffnete, welche uns beim Bau unseres Reservoirs mit ihren Erfahrungen unterstützen können.

Gemeindeverwaltung



Restaurant Le Chalet du Mont-Pèlerin in Chardonne bei Vevey zVg



Museum Charlie Chaplin in Corsier bei Vevey zVg



Baustellenführung im Reservoir Mannenberg zVg



Projektzeichnung Reservoir Mannenberg Quelle: Internet

Schloss Oberhofen

Der Winterschlaf kann warten...

Am 29. Oktober ist das Schloss in die Winterpause gegangen, aber nicht dem Winterschlaf verfallen. Dafür sorgen noch einige Veranstaltungen, für die es zwar einen warmen Mantel braucht, aber die vielleicht auch von innen wärmen.

Und wir möchten noch ein kleines Dankeschön aussprechen.

Der Tag der guten Geister war ein voller Erfolg und wir waren überrascht von den vielen Besuchenden. Daher danke schön an unsere guten Geister, die so wunderbar mitgeholfen und so das Event ermöglicht haben.

Wir hoffen, Sie an der einen oder anderen Veranstaltung bei uns im Schloss persönlich begrüßen zu dürfen und freuen uns auf Sie!

Christina Fankhauser und Team Schloss Oberhofen

Veranstaltungen bis Ende 2023

Sonntag, 10. Dezember 2023, 16:00 Uhr

Kalte Führung

Ein Rundgang durch die für den Winter hergerichteten Räume wird zur Entdeckungsreise.

Bitte warm anziehen.

Eintritt: CHF 15.- | Anmeldung bis 6. Dezember 2023 unter info@schlossoberhofen.ch oder 033 243 12 35

Donnerstag, 21. Dezember 2023, ab 17:30 Uhr
Die längste Nacht; Adventsfenster im Schloss
Eintritt frei.

Ab 17:30 Uhr ist der Schlosshof geöffnet, Punsch und Gützli für alle; offeriert vom Frauenverein OHH
18:00 Uhr: Märchen und Geschichten für Kinder und Familien, erzählt von Claudia Däpp

19:00 Uhr: Geschichten zur Winterzeit, erzählt von Martin Niedermann

Mit Unterstützung des Frauenvereins Oberhofen-Hilterfingen-Hünibach, der weitere Anlässe im Dezember 2023 organisiert: Informationen dazu auf der Homepage www.frauenverein-ohh.ch



Adventsfenster Schloss zVg



Martin Niedermann zVg

Adventskonzert des Jodlerklubs Oberhofen

Am Sonntag, 3. Dezember 2023 um 15:00 Uhr, lädt der Jodlerklub Oberhofen erneut zu seinem traditionellen Adventskonzert in die Kirche Hilterfingen ein.

Ein abwechslungsreiches Programm wird geboten mit dem Alphornisten Adolf Zobrist,

den Kleinformanten des Jodlerklubs Oberhofen, den Nachwuchsjodlern Sämi und Beni Christener mit der Begleiterin an der Handorgel Margrit Dubi, der Organistin Ruth Moser und natürlich dem Jodlerklub Oberhofen.

Es gibt keine Platzreservierung.

Der Eintritt ist frei.

Wer die Veranstaltung unterstützen möchte, so dass diese auch im nächsten Jahr wieder durchgeführt werden kann, hat am Ausgang die Möglichkeit, etwas in die Kollekte einzulegen.

Die Interpretinnen und Interpreten freuen sich auf Ihren Besuch.

Ueli Jost
Sekretär

Jodlerklub Oberhofen



Jodlerklub Oberhofen

„Zäme redä, zäme läbe“ - Generationen miteinander unterwegs!

Im Auftrag der drei Gemeinden Heiligenschwendi, Hilterfingen und Oberhofen erarbeitet eine Spurguppe zusammen mit dem Thuner UND Generationentandem ein neues Generationenleitbild. Als erster grosser Meilenstein fand am 31. März 2023 ein Mitwirkungsanlass statt, an dem über 100 Personen mitdiskutieren und ihre Ideen und Wünsche einbringen konnten.

Ende Juni 2023 trafen sich dann rund 20 interessierte Personen für eine nächste Mitwirkungsrunde. In vier Arbeitsgruppen wurden an diesem Abend konkrete Projekte aus den vier Handlungsfeldern diskutiert. Dabei haben sich sogleich drei Untergruppen konstituiert, die nun diese Ideen weiter konkretisieren und auch Möglichkeiten zur Umsetzung prüfen und erarbeiten werden.

Bei Interesse an der Mitarbeit in einer der Gruppen kann man sich gerne bei der jeweiligen Kontaktperson melden.

Generationenwohnen

Anmeldung/Koordination:

Rebekka Strub - mail@rebekkastrub.ch

Partizipation

Anmeldung/Koordination:

Fritz Zurflüh - f.zurflueh@generationentandem.ch

Generationenmiteinander

Anmeldung/Koordination:

Eva Frick - eva_frick@yahoo.com

Aus der Gruppe „Kommunikation & Vernetzung“ wurde ein Vorschlag einer digitalen Ideen- und Wunschbörse mit einem Padlet umgesetzt. Im Browser oder mit dem QR-Code kann dieses elektronische „Anschlagbrett“ besucht und benutzt werden.



https://padlet.com/generationen_miteinander

Im Hintergrund arbeitet die Spurguppe intensiv an der Formulierung des Generationenleitbildes und dem Generationenvertrag. Diese beiden Grundlagen werden im 1. Quartal 2024 den Gemeinderäten vorgestellt und anschliessend der Bevölkerung der drei Gemeinden präsentiert.

Für die Spurguppe: Martin Loretz
kontakt@generationen-miteinander.ch

Pro Senectute: Sensibilisierungskampagne zum Schutz vor Trickbetrug

Trickbetrug, bei dem hauptsächlich Seniorinnen und Senioren um ihr Vermögen betrogen werden, nimmt in der Schweiz explosionsartig zu. Dabei gehen die Kriminellen immer dreister vor. Nach der Enkeltrickmaschine sind nun sogenannte Schockanrufe steigend. Die Schadenssumme beläuft sich schweizweit auf rund acht Millionen Franken.

Betrug hat viele Gesichter

Die Art und Weise, wie ältere Menschen mit Schockanrufen unter Druck gesetzt werden und damit ihr rationales Denken ausgeschaltet wird, kennt keine Grenzen: vom Enkel, der aus dem Nichts auftaucht und Geld benötigt, zum Chefarzt, der eine Notoperation beim Sohn auf „Vorkasse“ durchführen muss, bis hin zu Polizisten, die Wertgegenstände abholen, um diese vor Dieben in Sicherheit zu bringen, verändern sich die Betrugsmaschinen immer wieder aufs Neue. Neben dem belastenden finanziellen Schaden schämen sich die Menschen darüber, den Betrügern zum Opfer gefallen zu sein. Viele Geschädigte erzählen weiter, dass sie sich während des Anrufs in einem „Tunnel“ befanden und nicht mehr richtig denken und handeln konnten.

Neue Wege bei der Prävention

Die Schweizerische Kriminalprävention geht mit

Wir sind da, wenn es belastend wird.

Ihre Spende macht es möglich. Merci.

www.prosenectute.ch | IBAN CH91 0900 0000 8750 0301 3



**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

einer nationalen Präventionskampagne neue Wege. Über bewegte Bilder soll versucht werden, ältere Menschen auf eine andere Art als bisher - statt über Broschüren und Medienmitteilungen - zu erreichen. Daher wurde ein TV-Spot realisiert, in dem ein Schockanruf nachgestellt wird.

Mit der Betrugsformel:

**Schockierende Nachricht + Geldforderung
= BETRUG**

sollen potenzielle Opfer vor dem „Tunnelblick“ gewarnt und vor Schaden bewahrt werden.

Die Betroffenen müssen lernen, das Telefongespräch vorzeitig zu beenden.

Pro Senectute unterstützt die Sensibilisierungskampagne als Partner

Als DIE Fachstelle für Fragen rund um das Alter und Altern fühlt sich Pro Senectute verpflichtet, Seniorinnen und Senioren vor diesen dreisten Betrugsmaschinen zu schützen.

Pro Senectute Kanton Bern

Mein Name ist Stau und ich bin der König der Strasse

Ich liebe es, wenn sich die Autos vor mir stauen und ich mittendrin bin.

Du fragst dich sicherlich, wer ich eigentlich bin?

Ich bin der vor dir in der Kolonne stehende Wagen oder der Pensionierte mit dem Hut drei Wagen hinter dir.

Aber ich bin auch du, der du mit deinem neuen Auto mitten in der Kolonne stehst. Ich bin der Stau, und wir sind alle zusammen der Stau.

Deshalb bitte ich dich, dich nicht über den Stau aufzuregen, denn jeder von uns ist ein Teil davon.

Meine besten Freunde sind der Egoismus und die Bequemlichkeit.

Der Egoismus, weil du denkst, dass alle anderen schuld sind, dass der Verkehr nicht normal läuft.

Die Bequemlichkeit, weil es einfacher ist, das Auto zu nutzen.

Ich bin der Stau und ich habe natürliche Feinde.

Die Nacht ist eine Zeit, in der ich nur bei einem Unfall erfolgreich bin. Neulich hat mich ein kleiner Virus fast gänzlich verbannt.

Mein grösster Gegner jedoch ist der öffentliche Verkehr. Zum Glück habe ich meine Freundin, die Bequemlichkeit, die mir hilft, zu leben und zu existieren.

Es wäre schön, wenn alle Menschen, die sich mit dem Bus und Zug fortbewegen, die Entscheidung treffen würden, dies nun mit dem Auto zu tun.

Dann wäre ich omnipräsent und in aller Munde. Daher bitte ich euch, mir als Stau Loyalität zu zollen und meine Existenz zu unterstützen.

Bleibt also bitte im Auto und bleibt im Stau mit mir. Liebe Grüsse und bis bald, euer geliebter Stau.

Martin Graf aus Heiligenschwendi



Der Stau

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: Mittwoch, 10. Januar 2024

Impressum:

Unabhängige, überparteiliche Dorfzeitung

Redaktionsteam:

Manfred Ammann, Christoph Bertschy, Dora Grunder, André Gerber, Angelina Heusser, Heidi Müller, Regula Meyer, Andreas Meyer, Rolf Linnekogel (Layout), Ruedi Scheidegger (Layout), Hansueli Wyss (Kassier, Versand), Kurt Müller (Fotos)

Zuständig für diese Ausgabe:

Christoph Bertschy, Tel. 033 243 29 63

Zuständig für die nächste Ausgabe:

Dora Grunder, Tel. 033 243 08 02

Finanzierung:

mittels freiwilliger Beiträge auf PC 30-38118-3, AEK Bank 1826, Thun, Konto 16 0.539.700.06, IBAN: CH79 0870 4016 0539 7000 6
DER OBERHOFNER

Auflage:

1700 Exemplare, erscheint 5 x jährlich

Oberhofner im Internet:

www.oberhofen.ch

Zuschriften an die Redaktion:

DER OBERHOFNER, Riderweg 9, 3653 Oberhofen
Email: info@redaktion-oberhofner.ch

Frohe Festtage !

Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr